

April 2019

Jahresbericht Testbiotech 2018

Wissenschaftliche Projekte und Themen

Testbiotech verfolgte 2018 wissenschaftliche Projekte zu unterschiedlichen Themen:



Im Projekt GeneTip, an dem wir zusammen mit den Universitäten in Bremen und Vechta beteiligt waren, ging es um die Risiken von sogenannten **Gene Drives** (www.genetip.de). Mit Hilfe von Gene Drives sollen natürliche Populationen von Insekten, Wildpflanzen und Säugetieren gentechnisch verändert werden. Das Pilotprojekt wurde vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) finanziert. Im Juni 2018 fand dazu in Bremen ein internationaler Workshop statt. Im Januar 2019 endete das Projekt, verschiedene Ergebnisse werden zur Veröffentlichung vorbereitet.

Das Thema Gene Drives verfolgten wir auch in unserer Öffentlichkeitsarbeit: Es wurden rund 80.000 Postkarten zu diesem Thema an Angela Merkel in Umlauf gebracht. Zudem veröffentlichten wir ein Video mit dem Titel „Risiken der Gentechnik: GENE-DRIVE-Moskitos – ein mögliches Zukunftsszenario“ (<https://youtu.be/3KnSgdEp3Z8>) und gaben eine Stellungnahme zu den Sicherheitsstandards für die Forschung unter Laborbedingungen ab. Maßnahmen im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit wie Videos wurden aus dem Umfeld der Manfred-Hermsen-Umweltstiftung unterstützt. Auch die Stiftung GEKKO und die OLIN gGmbH förderten unsere Öffentlichkeitsarbeit.

Im Rahmen des Projektes **RAGES** stehen die Mängel der Risikoprüfung gentechnisch veränderter Pflanzen durch die Europäische Lebensmittelbehörde EFSA und die Behörden in der Schweiz im Zentrum (www.testbiotech.org/rages/projekt). Diskutiert wurde insbesondere über Pflanzen, die Insektengifte produzieren oder gegen Herbizide resistent gemacht wurden. 2018 fand ein Workshop in Brüssel statt, auf dem erste Ergebnisse vorgestellt wurden. Auch die EU-Kommission und die Europäische Lebensmittelbehörde EFSA nahmen daran teil. 2019 sollen die finalen Ergebnisse veröffentlicht werden.



Zudem wurde das Thema EU-Zulassungen auch im Rahmen von Stellungnahmen und Klagen vor dem EU-Gericht fortgeführt:

> Im März gab das EU-Gericht einer Klage von Testbiotech statt. Es stellte fest, dass die EU-Zulassungen gentechnisch veränderter Pflanzen dem Gericht zur Überprüfung vorgelegt werden können. Eingeschlossen sind dabei auch gesundheitliche Risiken. Die EU-Kommission und Monsanto hatten zuvor versucht, das Gericht vom Gegenteil zu überzeugen.

>Im Oktober veröffentlichte der Generalanwalt des EuGH seine Stellungnahme zu einer Klage von Testbiotech gegen die EU-Zulassung der Gentechnik-Soja Intacta. Testbiotech warnt davor, dass insbesondere Risiken für das Immunsystem nicht ausreichend untersucht wurden. Der Generalanwalt kam allerdings zu einer anderen Auffassung als Testbiotech. Für 2019 wird eine Entscheidung erwartet.

Testbiotech hat 2018 insgesamt zwölf Stellungnahmen zu Anträgen auf Import von gentechnisch veränderter Soja, Mais und Raps eingereicht. Sie finden auch Eingang in unsere Datenbank der EU-Zulassungen (www.testbiotech.org/database). Diese Analysen werden auch von anderen Akteuren genutzt und fanden u.a. Berücksichtigung bei Abstimmungen im EU-Parlament.

Das Projekt RAGES wird von der Stiftung Mercator Schweiz gefördert. Unsere Arbeit zu EU-Zulassungen und damit verbundenen Klagen werden von der Software AG Stiftung, der Zukunftsstiftung Landwirtschaft, grassroots Foundation, der Altner-Combecher Stiftung und der Hatzfeld-Stiftung unterstützt.



Die Fachstelle Gentechnik und Umwelt wurde 2017 im Rahmen eines Forschungsprojektes eingerichtet, das vom Bundesamt für Naturschutz (BfN) gefördert wird. Die Fachstelle dient der Beantwortung wissenschaftlicher Fragestellungen vor allem rund um die neue

Gentechnik (www.fachstelle-gentechnik-umwelt.de). Die Entwicklungen im Bereich der Biotechnologie sind in den letzten Jahren besonders dynamisch und erfordern erhöhte öffentliche Aufmerksamkeit. Die Fachstelle Gentechnik & Umwelt soll eine unabhängige, wissenschaftliche Begleitung dieser Entwicklungen unter Beteiligung der Öffentlichkeit ermöglichen, um politisch zu angemessenen Entscheidungen zu kommen. Die Fachstelle ist besetzt durch Katharina Kawall, eine promovierte Wissenschaftlerin, die über Expertise im Bereich von Biotechnologien und CRISPR-Cas verfügt. Ein Beirat begleitet die Arbeit der Fachstelle, in dem zivilgesellschaftliche Organisationen vertreten sind, die sich mit den Folgen der Gen- und Biotechnologie für Agrarsysteme, Saatgut- und Lebensmittelerzeugung, Umwelt- und Naturschutz befassen. Der Beirat fungiert als Input-Geber um besonders relevante Fragestellungen zu identifizieren. Die Ergebnisse der Bewertung der untersuchten Fragestellungen folgen den üblichen wissenschaftlichen Standards. Eine Einflussnahme von Akteuren, die ein wirtschaftliches Interesse an der Verwertung der Technologien haben, ist ausgeschlossen.

Das Thema neue Gentechnik haben wir in unserer Öffentlichkeitsarbeit zusätzlich über Newsletter und insbesondere ein Video zum CRISPR-Pilz (https://youtu.be/i7QP_j6gx4Y) verfolgt. Große Aufmerksamkeit fand auch eine Entscheidung des EuGH, nach der die neue Gentechnik (Genome Editing) nach dem Gentechnikrecht geprüft werden muss. Diese Entscheidung entspricht auch weitgehend dem Inhalt eines Rechtsgutachtens, das Testbiotech im Vorfeld in Auftrag gegeben hatte.



Keine neue Entwicklung gab es am Europäischen Patentamt bezüglich unserer Einsprüche gegen **Patente auf gentechnisch veränderte Primaten**. Möglicherweise werden 2019 Anhörungen zu unseren Beschwerden stattfinden. Keinen Erfolg hatten wir mit unserem Versuch, Banken mit besonderem ethischen Engagement dazu zu bewegen, sich in ihren Standards für Investments gegen Patente auf gentechnisch veränderte Tiere auszusprechen. Angesprochen wurden u.a. die GLS-Bank und die Ethik-Bank. Diese stehen diesem Thema interessiert gegenüber, haben sich allerdings bisher nicht festgelegt.

Wir bleiben dran: Gerade in Zusammenhang mit den neuen Gentechnikverfahren wird dieses Thema in Zukunft noch wichtiger werden.

Öffentliche Wahrnehmung

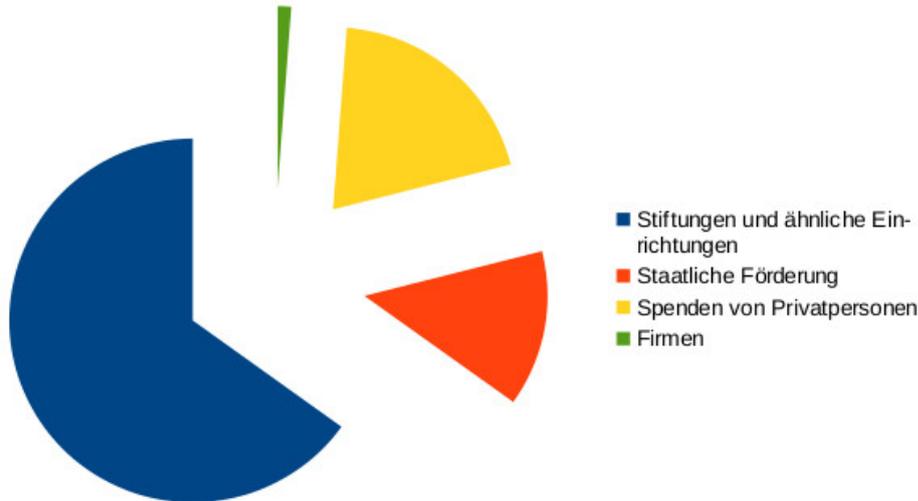
Auf unserer Website wurden 2018 insgesamt 40 Meldungen veröffentlicht. Die Themen deckten ein breites Spektrum ab, u.a. neue Gentechnik, die Fachstelle Gentechnik und Umwelt, Gene Drives, ‚Monstermais‘, Anbau von Gentechnik-Soja in Südamerika, das Projekt G-Twyst, Diskussion um allergene Wirkung von Bt-Toxinen und gentechnisch veränderte Embryonen.

Die Berichterstattung in den Medien war nicht befriedigend. Insbesondere beobachten wir zu einseitige Berichterstattung in den Print-Medien, die sich meist auf ExpertInnen bezieht, die selber an der Entwicklung entsprechender Anwendungen beteiligt sind. Dieser Trend wird von Institutionen wie dem Science Media Center und auch durch öffentliche Forschungsgelder gefördert. Nach wie vor sind wir aber eine wichtige Anlaufstelle für JournalistInnen, wenn diese an Stellungnahmen zum Thema Gentechnik interessiert sind.

- Die Zahl der Likes auf Facebook stieg auf 837, bei Twitter stieg die Anzahl der Follower auf über 180. Die Zahl der Besuche auf der Website lag mit rund 280.000 etwas niedriger als 2017 (300.000).
- 2018 bot Testbiotech erstmals auch Print-Broschüren an. Die erste Broschüre behandelte die Risiken der unkontrollierten Ausbreitung gentechnisch veränderter Organismen. Weitere, ähnliche Broschüren sollen folgen.
- Neu auf der Website von Testbiotech ist der „Science Blog“, der es ermöglicht, auf aktuelle Entwicklungen in Form von erweiterten Kommentaren einzugehen.

Haushalt

Die Einnahmen des Vereins lagen 2018 bei rund 270.000 €. Dazu kommen rund 100.000 €, die von Testbiotech nur verwaltet wurden – insbesondere in Zusammenhang mit der Fachstelle Gentechnik & Umwelt, GeneTip sowie dem Projekt RAGES. Die Infografik zeigt die Herkunft der Gelder, abzüglich der Gelder, die Testbiotech in Rahmen verschiedener Projekte nur verwaltete.



Die Ausgaben lagen – nach Bereinigung von Geldern, die Testbiotech in Rahmen verschiedener Projekte nur verwaltete – bei rund 250.000 €. Die Infografik zeigt, für welche Bereiche diese Gelder ausgegeben wurden.

